

Ein Kleinod entsteht in Pfaffenhofen

Sanierung Der erste Spatenstich für die Erneuerung des historischen Zehentstadel-Anwesens ist geschafft. Doch es kommt noch viel mehr

VON HERTHA STAUCH

Pfaffenhofen Auf diesen Tag hat Gerda Knapp lange gewartet. Die Vorsitzende des Heimatvereins Unteres Zusamtal und ihr Helferteam schleppten die vergangenen Wochen tagelang schweres Gerät aus dem Dachboden des Zehentstadels in Pfaffenhofen. Das historische Gebäude, in dem die musealen Sammlungen des Vereins untergebracht sind, musste vollständig geräumt werden, darunter große Möbelstücke ebenso wie kleinteiliges Inventar. Die Museumsfreunde wissen gar nicht mehr, wie oft sie die Stufen auf und ab gestiegen sind in dem Stadel, der nun für die Zukunft fit gemacht wird. Am Donnerstag trafen sich der Heimatverein, Bürgermeister Gerhard Kaltner, Vertreter des Bauhofs, der Dorferneuerungsmannschaft, Baufirma und Architekten, um den ersten Spatenstich symbolisch zu vollziehen.

Und alle waren froh, dass das lange geplante Werk nun verwirklicht wird. Und das nicht schlecht. Der Vorsitzende des Projektverfahrens Pfaffenhofen III für Flurneuordnung und Dorferneuerung in Pfaffenhofen, Georg Baur vom Amt für ländliche Entwicklung, zollte der Zehentstadelplanung großes Lob. Das Projekt, das über einen europäischen Fonds – ELER-Programm – bezuschusst wird, sei eines der ersten in Bayern gewesen, das den Zuschlag für die Förderung bekommen habe, sagte Baur. „Dies sagt etwas über die Qualität der Maßnahme aus“, hob Baur hervor. Er selbst bezeichnete die Zehentstadel-Sanie-



Das machte Freude! Mit dem symbolischen ersten Spatenstich brachten Vereine, Gemeindeverwaltung, Dorferneuerungsvorstände, Architekten, Baufirma und Bauhofmitarbeiter den Umbau des Zehentstadels Pfaffenhofen auf den Weg. Foto: Hertha Stauch

rung als „tolle Sache“, das wichtigste Projekt im Rahmen der Dorferneuerung in Pfaffenhofen. Die Gesamtkosten von 687000 Euro werden mit Geldern aus dem Dorferneuerungstopf und dem EU-Programm in Höhe von 275000 Euro gefördert. Die Gemeinde muss selbst noch 412000 Euro aufbringen, wie Bürgermeister Kaltner informierte. Er schilderte den geplanten Um- und Anbau am Zehentstadel, den die Gemeinde Mitte der 90er Jahre erworben hatte. Demnach soll in das Gebäude eine Zwischendecke eingezogen und es mit dem erforderlichen Brandschutz ausgestattet werden. So entsteht ein Veranstaltungsraum im Erdgeschoss, Raum für Dauerausstellung-

gen des Heimatvereins im ersten Stock und ein Museumsdepot unter dem Dach. 268 Besucher sollen künftig im Stadel Platz haben und sich zu Vereinsveranstaltungen, Festen und Feiern treffen können – für den ist Winter keine Dauerheizung, aber eine zuschaltbare Wärmequelle vorgesehen, die von einer Biogasanlage kommt.

Zusätzlich zum Zehentstadel-Umbau gibt es ein neues Gebäude, einen modernen Zwischenbau zwischen Stadel und Remise, der beide Häuser verbindet und Platz für Garderobe und Technikraum schaffen soll. Dort wird auch ein Aufzug integriert, sodass alle Gebäudeteile barrierefrei zu erreichen sind. Auch die Remise wird umgestaltet. Sie be-

kommt einen Aufenthalts- und Sitzungsraum für Vereine und im Obergeschoss einen Arbeitsbereich für den Heimatverein.

Bürgermeister Kaltner erwartet sich von dem Projekt mehr als einen neuen Dorfmittelpunkt. Der Stadel werde sicher ein passender Veranstaltungsort für die ganze Gemeinde sein. Und Kaltner schaut schon voraus. Geplant ist, auch das Vogthaus, das zum historischen Anwesen gehört, zu sanieren. Die Dorfgemeinschaft überlegt sich derzeit ein Nutzungskonzept für das Haus. Kaltner will schon 2018 das Projekt auf den Weg bringen. Der Bürgermeister freut sich schon jetzt: „Wenn alles fertig ist, dann haben wir ein Kleinod in Pfaffenhofen.“